

2022

Suchtpolitische Ziele und Maßnahmen des fdr+

Der fdr+ ist in der politischen Landschaft und den suchtspezifischen Gremien und Verbänden fest verortet, um die Positionen und Interessen der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe zu vertreten sowie die Weiterentwicklung zu fördern. Gleichzeitig positioniert sich der fdr+ zu zielgruppen- und themenspezifischen und auch politischen Fragestellungen und Diskussionen. Dabei hat der fdr+ sowohl gezielte Hilfen für suchtgefährdete, bzw. -kranke Menschen und die entsprechenden Organisationen/Einrichtungen eingefordert als auch die unangemessene Finanzierung verdeutlicht.

Ziel	Kennzahlen (oder Erfolgsindikatoren?)	Maßnahmen
Der fdr+-Kongress ist erfolgreich durchgeführt	<ul style="list-style-type: none"> + Die Zielgruppe lt. Förderantrag wurde erreicht. + Es haben mind. 200 TN teilgenommen. + Mind. 60% der Teilnehmer*innen nahmen an der abschließenden Befragung zur Beurteilung der Maßnahme (Evaluation) teil. + Die durchschnittliche Bewertung der Kongressteilnehmenden betrug mind. Note 2 	<ul style="list-style-type: none"> + Information und Qualifizierung der Fachkräfte und Ehrenamtlichen aus den Tätigkeitsfeldern Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe + Organisation, Bewerbung, Durchführung und Nachbereitung des 43.fdr+sucht+kongresses „SUCHT im Netzwerk“ am 02./03.05.2022 (als digitales Event)
Die Sensibilisierung für gender- und trans-genderspezifische Themenfelder ist gelungen	<ul style="list-style-type: none"> + Der WS wurde durchgeführt + Mind. 50 TN*innen haben teilgenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> + Organisation und Durchführung und Evaluation des Workshops „Frauen, Sucht und häusliche Gewalt in Brandenburg“
	<ul style="list-style-type: none"> + Der QZ wurde gegründet. + Mind. 5 TN aus unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen beteiligen sich. + Der QZ tagt mind. ein erstes Mal. 	<ul style="list-style-type: none"> + Gründung eines spezifischen QZ zur Förderung des fachlichen Austausches in MV
Das Thema „Familie und Sucht“ wurde durch die Durchführung von mind. 3 Maßnahmen gestärkt.	<ul style="list-style-type: none"> + Der Wegweiser wurde veröffentlicht. 	<ul style="list-style-type: none"> + Entwicklung eines „Wegweisers“ zum Thema „Substanzen“ für Eltern, Angehörige und Multiplikator*innen + Verabschiedung durch Beirat und Vorstand

Ziel	Kennzahlen (oder Erfolgsindikatoren?)	Maßnahmen
	<ul style="list-style-type: none"> + Die Teilnahme ist erfolgt. + Der Beirat hat 2x/Jahr getagt. + Die fdr+ Mitglieder wurden über die Ergebnisse informiert. 	<ul style="list-style-type: none"> + Mitwirkung im wissenschaftlichen Beirat Projekt Bundesweite Vernetzung- NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus suchtbelasteten Familien e.V.
	<ul style="list-style-type: none"> + Die Teilnahme erfolgt nach Terminplanung. + Die fdr+ Mitglieder wurden über die Ergebnisse informiert. 	<ul style="list-style-type: none"> + Unterstützung bei der Umsetzung der Beschlüsse der Bundes-Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern“ (KipkE) und Akquirierung von Projektmitteln durch Mitwirkung im paritätischen Verbund
Politische Einflussnahme in Hinblick auf die finanzielle Absicherung und Weiterentwicklung der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe ist gelungen	<ul style="list-style-type: none"> + Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. und seine Kooperationspartner*innen haben ihre Strukturen, Aufgaben und Ziele bestimmt. Diese werden als Grundlage zur Zielerreichung genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> + Mitwirkung in den themenspezifischen Paritätischen Gremien, den Gremien der DHS und der DRV Bund (mit dem Fokus auf die Besonderheiten der unterschiedlichen Zielgruppen)
	<ul style="list-style-type: none"> + Die Kommunikationsstrategie ist vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> + Eine Kommunikationsstrategie mit der Politik ist entwickelt und wurde umgesetzt; insbesondere in Bezug auf die konsequente Forderung nach Suchtberatung als Pflichtleistung der kommunalen Daseinsvorsorge.
	<ul style="list-style-type: none"> + Das Fachgespräch hat stattgefunden. + Die TN*innen-Anzahl wurde erhöht. + Die durchschnittliche Bewertung der Teilnehmenden betrug mind. Note 1,5 	<ul style="list-style-type: none"> + Organisation und Durchführung des „30. Parität. Fachgespräches Suchthilfe“ zum Thema „Verständnis und Haltung der Suchthilfe im Wandel“
	<ul style="list-style-type: none"> + Die Mitgliedsorganisationen und -Einrichtungen wurden informiert und zur TN am Aktionstag motiviert. 	<ul style="list-style-type: none"> + Entwicklung, Begleitung und Verstetigung des „Aktionstages Suchtberatung“)
Zum Thema Fachkräftemangel wurden den Mitgliedsorganisationen Maßnahmen an die Hand gegeben	<ul style="list-style-type: none"> + Es wurden mind. 10 duale Student*innen und Praktikant*innen der IU in den Mitgliedseinrichtungen beschäftigt. 	<ul style="list-style-type: none"> + Förderung der beruflichen Möglichkeiten in der Suchthilfe durch: <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der IU (Internationale Hochschule)

Ziel	Kennzahlen (oder Erfolgsindikatoren?)	Maßnahmen
Hilfestellungen für die Mitgliedsorganisationen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) wurden erarbeitet	<ul style="list-style-type: none"> + Der Fachtag hat stattgefunden. + Die Zielgruppe wurde erreicht. + Es haben mind. 100 TN teilgenommen. + Die durchschnittliche Bewertung der Teilnehmer*innen betrug mind. Note 2. 	<ul style="list-style-type: none"> + Organisation und Umsetzung eines verbändeübergreifenden „Fachtags Soziotherapie“
	<ul style="list-style-type: none"> + Der QZ tagte mind. 2x im Jahr. + Ein Entwurf zu den Empfehlungen liegt vor. 	<ul style="list-style-type: none"> + Sicherstellung einer fachlichen Austauschmöglichkeit und ggf. Problemidentifizierung bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) durch Arbeit des QZ BTHG <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von fdr+ Empfehlungen zur Optimierung der Umsetzung
Die Positionen der Mitgliedsorganisationen der ambulanten und stationären Rehabilitation Abhängigkeitskranker wurden gegenüber der DRV, Politik und (Dach-) Verbänden vertreten	<ul style="list-style-type: none"> + Die Jahresgespräche haben jeweils mind. 1x stattgefunden. + Der fdr+ hat eigene Themen und Positionen eingebracht. + Die Rückmeldungen an die Mitglieder sind erfolgt. 	<ul style="list-style-type: none"> + verbandsübergreifende, themenspezifische Jahresgespräche mit: <ul style="list-style-type: none"> • der DRV Bund und der Abteilung EGAE (Expertengruppe Abhängigkeitserkrankungen) • dem Beauftragten der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen • den Vorständen der Suchtfachverbände • im Rahmen der Arbeitstreffen der Geschäftsführer*innen der Suchtfachverbände • im Rahmen der Überregionalen Mitgliederversammlung des Paritätischen Gesamtverbandes
	<ul style="list-style-type: none"> + Die Gespräche haben mind. 2x/Jahr stattgefunden. + Der fdr+ hat eigene Themen und Positionen eingebracht. 	<ul style="list-style-type: none"> + Förderung einer angemessenen Vergütung für die regionale (niedersächsische) stationäre Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch Fortsetzung der Gespräche mit der DRV Braunschweig-Hannover
Die Sensibilisierung und Unterstützung für die Beschäftigungsangebote für Abhängigkeitskranke ist erfolgt	<ul style="list-style-type: none"> + Der QZ tagte mind. 2x/Jahr. + Die einzelnen Maßnahmen wurden umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> + Sicherstellung einer fachlichen Austauschmöglichkeit zur Weiterentwicklung der Beschäftigungsangebote für Abhängigkeitskranke durch Organisation und Umsetzung des fdr+ QZ Arbeit & Bildung mit folgenden Schwerpunkten/Vorhaben: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines „Videos“ (inkl. Übersicht der Arbeitsangebote im fdr+)

Ziel	Kennzahlen (oder Erfolgsindikatoren?)	Maßnahmen
		<ul style="list-style-type: none"> • Update der Broschüre „Arbeit und Bildung – Teilhabe ermöglichen. Eine Handreichung für die Suchthilfe (2017)“ und Integration auf der Webseite • Entwicklung einer Positionierung zum Wandel der Arbeitswelt hinsichtlich „Sucht & Corona“
Die Wirksamkeit der Rehabilitation in den ambulanten und (teil-)stationären Mitgliedseinrichtungen ist beschrieben und belegt.	<ul style="list-style-type: none"> + Die Mitgliedsorganisationen stellten ihre Datensätze zur Verfügung und beteiligten sich an der Katamneseerhebung. + Der Ausschuss wurde gegründet und tagte mind. 1 Mal. 	<ul style="list-style-type: none"> + Einführung, Begleitung und Etablierung einer verbandsinternen Katamneseerhebung- und Auswertung (amb./stat. Rehabilitation) + Gründung eines Dokumentationsausschusses auf der Mitgliederversammlung
Die Versorgung von Substituierten wurde weiterentwickelt und gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> + Vertreter*innen des fdr+ nahmen kontinuierlich an den Terminen teil. + Der fdr+ koordiniert mind. 1 Arbeitsgruppe, vorrangig zur Berücksichtigung der psychosozialen Perspektive. 	<ul style="list-style-type: none"> + Beteiligung an der Entwicklung einer interdisziplinären S3-Leitlinie Opioidabhängigkeit
Die Digitalisierungsstrategie ist weiter umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> + Der QZ tagte mind. 3x/Jahr + Die Personalstelle „Referent*in digitale Kommunikation/Webmaster“ wurde ausgeschrieben, besetzt und trägt zur Umsetzung der Maßnahmen bei. + Die Kommunikationsplattform wurde eingerichtet und wird genutzt. + Mitglieder konnten zur Nutzung motiviert und angeleitet werden, die Beteiligung ist ansteigend. + Fortbildungsangebote wurden umgesetzt. + Die Webseite wurde den aktuellen Bedarfen angepasst und neu strukturiert. + Das Feedback der Mitglieder ist erfasst und fließt in die Evaluation der Maßnahmen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> + Sicherstellung d. fachlichen Austauschs im fdr+ QZ Digitalisierung + Arbeitsaufnahme der/s „Referent*in digitale Kommunikation/Webmaster“ + Aufbau, Entwicklung und Management der Kommunikationsplattform (inkl. „Wissensdatenbank“) + Recherche, Identifikation relevanter Themen, zielgruppenspezifische Aufbereitung/Entwicklung von Geschichten (Storytelling) + Intensivierung der Social-Media-Aktivitäten + Entwicklung/Bereitstellung von Tools/Checklisten und Vorlagen für das Personalmanagement (u.a. „Onboarding“) + Entwicklung von Fortbildungsangeboten zur Vernetzung und Kompetenzvermittlung zu digitalen Anwendungen, Datenschutz etc. (insbesondere Organisation eines "BarCamps" für die digitale Sucht(Selbst-) Hilfe + Relaunch der Website sowie Realisierung von weiteren Modulen

Ziele und Maßnahmen für Prävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe des fdr+

Der **fdr+** ist Träger der Thüringer Fachstelle Suchtprävention und GlücksspielSucht, des Lotsennetzwerkes Thüringen und der Koordinierungsstelle Bundesweiter Lotsennetzwerke. Er stellt die zentrale Bedeutung der Themen der einzelnen Fachbereiche heraus, setzt Akzente, gibt Impulse und nutzt die Ergebnisse bundesweit. Er ist darüber hinaus die zentrale regionale und bundesweite Institution zur fachlichen Beratung, Vernetzung und Koordination und ist maßgebender Ansprechpartner für Multiplikator*innen aus Prävention, Hilfesystem, Selbsthilfe und Forschung. Weitere Informationen über die Ziele, Aufgaben und Maßnahmen der Fachstellen sind auf den Webseiten [Thüringer Fachstelle Suchtprävention](#), [Thüringer Fachstelle Glücksspielsucht](#), [Lotsennetzwerk Thüringen](#) und [Koordinierungsstelle Bundesweiter Lotsennetzwerke](#) zu finden.

Dem **fdr+** ist es ein besonderes Anliegen (u.a. im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit) für die Bedeutung der Suchtselbsthilfe zu sensibilisieren, ihre Interessen zu vertreten, (Selbsthilfe-)Netzwerke zu fördern und zu gestalten. Auch dazu fördert der **fdr+** die Zusammenarbeit der Fachbereiche Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe und den fachlichen Austausch, um ein Schnittstellenmanagement zu gewährleisten bzw. zu optimieren.

Ziel	Kennzahlen (oder Erfolgsindikatoren?)	Maßnahmen
Die Suchtselbsthilfe ist in den Hilfestrukturen fest verankert.	<ul style="list-style-type: none"> + Das Lotsennetzwerk Thüringen befindet sich in Trägerschaft des fdr+ und wird weiter ausgebaut. + Eine Finanzierung der Personal- und Sachkosten ist gesichert. 	<ul style="list-style-type: none"> + Unterstützung, Trägerschaft und Förderung der Gründung bundesweiter Lotsennetzwerke der Suchtselbsthilfe
	<ul style="list-style-type: none"> + Austausch-, Vernetzungs- und Beratungsangebote wurden vorgehalten. + Unterstützungsmaterialien wurden bereitgestellt bzw. veröffentlicht. <p>Fortbildungsmaßnahmen wurden umgesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • GL-Schulungen haben mind. 3x/Jahr stattgefunden. • Workshops in Thüringen haben mind. 1x/Jahr stattgefunden. • Bundesweiter WS hat stattgefunden, es haben mind. 80 TN teilgenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> + Qualifizierung/Fortbildung von Selbsthilfevertreter*innen durch Organisation und Durchführung: <ul style="list-style-type: none"> • der themenspezifischen Gruppenleiter*innen-Schulungen für die Suchtselbsthilfe in Brandenburg (Kooperation BLS e.V.) • von Workshops und Schulungen für die Thüringer Suchtselbsthilfe (u.a. in Kooperation TLS e.V.) • eines bundesweiten Tagesworkshops „Krea(k)tiv – Suchtselbsthilfe kann auch anders. Kreative Methoden in der Suchtselbsthilfe“

Ziele zur Unterstützung von Mitgliedern des fdr⁺

Der **fdr⁺** bündelt und vertritt bundesweit die Interessen der ihm angeschlossenen Mitglieder der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe gegenüber der Politik, den Leistungsträgern und Verbänden. Der **fdr⁺** verfolgt dabei das Ziel der Sicherung und Förderung der Qualität der Arbeit in der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe. Dazu bringt er zum einen die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch innerhalb des Verbandes voran. Er organisiert Fachtagungen, Foren, Kongresse, Publikationen, Seminare, Fachausschüsse, Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen für Mitarbeiter*innen der Suchtprävention, der Suchthilfe und der Suchtselbsthilfe. Zum anderen führt er regelmäßig Fortbildungen und Qualifizierungen durch Praktiker*innen der Suchthilfe durch.

Unterstützend dazu entwickelt und prägt der **fdr⁺** zukunftsorientierte Digitalisierungsprozesse auf den internen und externen Ebenen seiner Organisationsstruktur, Kommunikation und Angebote.

Der **fdr⁺** berät selbst - oder vermittelt Beratung für - seine Mitglieder in fachlichen und wirtschaftlichen Fragen. Zur Orientierung, Meinungsbildförderung und als Argumentationshilfen für die Mitgliedsorganisationen verstärkt der **fdr⁺** die Entwicklung und Veröffentlichung von Informationsmaterialien, Handlungsempfehlungen, Positionierungen, Newslettern, Rundbriefen und Stellungnahmen.

Beschlossen vom fdr⁺ Vorstand am 04.04.2022